

blickfeld

NEUF FOLGE

1963

in memoriam



de mortuis nihil nisi bene!

Diesen Satz, den ich im Latein-Unterricht der Untertertia bei Herrn Studienrat Lindemann in mich aufnahm und den er, würde er ihn heute von mir hören, mit dem Spruch "semper aliquid haeret" kommentieren würde, fällt mir nicht schwer, zu beherzigen.

32 Jahre lang, die Dauer seines Wirkens an unserer Schule, und darüber hinaus von der Pensionierung 1957 bis zu seinem Tode am 7. 3. 1963, bin ich mit dem Verstorbenen privat ebenso wie als Schüler und ehemaliger Schüler bekannt gewesen. Herr Lindemann ist in dieser langen Zeit zwar älter geworden, jedoch sich immer gleich geblieben.

Geduld, Ausgeglichenheit, stete Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für die Fragen und Belange der Jugend kennzeichneten seine Art, mit seinen Schülern umzugehen. Er war streng und mild zugleich und niemals nachtragend, ein Freund der Jugend.

Herr Lindemann hat auch noch in der Zeit seiner Pensionierung die Geschicke seiner alten Schüler mit großem Interesse verfolgt, denen er mit viel Verständnis und der nun einmal notwendigen Strenge das Rüstzeug für Beruf und Leben mit auf den Weg gegeben hatte. Ein sogenanntes Hobby hatte er nicht nötig, ihm war sein Beruf Lebensaufgabe und Steckenpferd genug. Wir werden ihn deshalb nicht vergessen können.

Hellmut Giers

Liebe Ehemalige!

Das Blickfeld, das Sie in den Händen halten, wird in dieser neuen Form bereits zum vierten Male herausgebracht. Von der Ihnen bisher vertrauten Fassung wurde aus verschiedenen Gründen Abstand genommen, insbesondere, um zusammen mit der aktiven Schülerschaft bei der Gestaltung mitzuwirken, und dann auch aus Kostengründen.

Wie bereits in der letzten Blickfeldnummer, die die Vereinigung im Alleingang bestritt und Ihnen zum Jahreswechsel zugestellt wurde, zum Ausdruck gebracht, wird die Vereinigung ehemaliger Schüler von nun an ihre Mitteilungen wieder im Blickfeld der Schule zum Abdruck bringen. Es erscheint dies, vor allen Dingen auch im Hinblick auf unsere jüngeren Mitglieder, richtiger, weil der Eindruck gewonnen wurde, daß diese über das Leben an der Schule auf dem laufenden gehalten werden möchten.

Die Beiträge der Ehemaligen werden zunächst nur zweimal jährlich erscheinen. Dabei soll besonders Wert gelegt werden auf die für alle Ehemaligen immer wieder interessanten Mitteilungen über Veränderungen, Familiennachrichten, bestandene Examina, ferner über Ereignisse des Winters und der Abiturientenfeiern. Im übrigen sollen Beiträge allgemeiner Art, die vor allen die Sekundaner und Primaner interessieren, aus den Reihen der Ehemaligen dazu beitragen, die Verbindung zwischen Schule und Vereinigung zu pflegen. Hierbei ist vor allen Dingen auch an Beiträge jüngerer Jahrgänge gedacht.

Ich verbinde deshalb mit diesen Zeilen an alle Ehemaligen die Bitte, unaufgefordert Beiträge zum Blickfeld einzureichen. Mitteilungen persönlicher Art, Anschriftenänderungen und Familienangelegenheiten bitte ich an meine Adresse zu geben. Diese neue Verbindung Schule - Vereinigung, die sich in der gemeinsamen Blickfeldherausgabe spiegeln soll, möge allen ein Ansporn sein, künftig als ehemalige Schüler mitzuarbeiten, um die gemeinsamen Interessen zu pflegen.

Hellmut Giers
Im Namen des Vorstandes der Vereinigung ehemaliger Schüler

Sehr verehrter Herr Oberstudiendirektor!

In Anlage gestatte ich mir, Ihnen zwei Exemplare der von mir herausgegebenen Neuausgabe der 70 Symphonien 1644 von Samuel Scheidt zu überreichen. Das soeben erschienene Werk ist Ihrem Gymnasium als der vormaligen Klosterschule Amelungsborn von mir gewidmet worden. Die Widmung findet sich auf Seite IV und ist auf Seite X begründet. Ich hoffe, mit dieser Dedikation, die zugleich den Namen Ihres Gymnasiums in der wissenschaftlichen, speziell musikwissenschaftlichen, Welt bekannt macht, einen Beitrag zur Festigung der alten Beziehungen zu leisten, die zwischen der vormaligen Klosterschule in Holzminden und

DEM GYMNASIUM FÜR JUNGEN IN HOLZMINDEN

(VORMALS KLOSTERSCHULE IN AMELUNGSBORN)

ZUGEEIGNET

VOM ABT ZU AMELUNGSBORN

D. Dr. Gröffardt Mahrenholz

dem Kloster Amelungsborn bestehen. Es würde mir eine Freude sein, wenn die in dem Werk enthaltenen Sätze Ihrem Schulorchester dankbares Material für festliche Stunden darbieten würde. Im vergangenen Jahre ist es mir sehr eindrücklich gewesen, daß das Gymnasium chorisches und instrumentales noch in den gleichen Bahnen wandelt wie früher in Amelungsborn, wo man das Schulgebäude "die Kantorei" nannte (und noch heute nennt). Ich gebe darum der Hoffnung Ausdruck, daß das Gymnasium im nächsten Jahre wieder mit Chor und Orchester in unserer Klosterkirche musizieren möge!

Indem ich Ihnen, dem Lehrerkollegium und dem ganzen Gymnasium für Ihre Arbeit gutes Gedeihen und Gottes Segen wünsche, bin ich mit verbindlichen Grüßen

Ihr

D. Dr. Mahrenholz
Abt von Amelungsborn

Der für den 12.5. in Amelungsborn vorgesehene Funk-Gottesdienst muß wegen technischer Schwierigkeiten ausfallen. - Im Spätsommer des Jahres wird in der Klosterkirche eine Musikalische Feierstunde von unserem Chor und Orchester veranstaltet.

**müllersche
buchhandlung**



von allen bücherfreunden wohl geschätzt

Abitur 1963

Die mündliche Reifeprüfung am Gymnasium für Jungen Holzminden fand vom 20. - 22. Februar 1963 statt. Die Klasse 13s wurde unter dem Vorsitz des Dezernenten der Schule, Oberschulrat Dr. Panke vom Nieders. Landesverwaltungsamt Hannover, Abteilung höhere Schulen, geprüft, die Klasse 13m unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Jung.

Alle Abiturienten haben die Reifeprüfung bestanden:

Sprachliche Abteilung

Reinhard Bolte, Stadtoldendorf (Studienrat)
Heinz Brüggemann, Bevern (Mittelschullehrer)
Christoph Brümmer, Bodenwerder (Journalist)
Wolfgang Damaschke, Vorwohle (Geophysiker)
Heinz-Jürgen Geiersbach, Beverungen (Dipl.-Kaufm.)
Jürgen Giffhorn, Holzminden (Studienrat)
Ulrich Hünerjäger, Stadtoldendorf (Volksschullehrer)
Paul Kersten, Holzminden (Studienrat)
Burkhard Kraska, Holzminden (Dipl.-Chemiker)
Rainer Luntz, Holzminden (Dipl.-Volkswirt)
Johann-Nikolaus Matthes, Holzminden (Dipl.-Tonmeister)
Helmut Raabe, Holzminden (Volksschullehrer)
Karl-Klaus Schreck, Arholzen (Toningenieur)

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung

Herward Braun, Holzminden (Apotheker)
Claus-Dieter Bruhm, Lauenförde (Volksschullehrer)
Volker Dehn, Polle (Musikpädagoge)
Achim Hauenschild, Holzminden (Arzt)
Burkhard Kemke, Hörter (Maschinenbau-Ingenieur)
Uwe Kirchhefer, Holzminden (Dipl.-Handelslehrer)
Helmut Kluge, Eimen (Volksschullehrer)
Hans-Christoph Möller, Holzminden (Wirtschaftsingenieur)
Gottfried Neumann, Boffzen (Raketeningenieur)
Ulrich Rott, Holzminden (techn. Volkswirt)
Jürgen Ruddat, Golmbach (Gewerbeoberlehrer)
Peter Schmidt, Holzminden (Jurist)
Hans-Udo Weiland, Holzminden (Betriebswirt)
Reinhard Witt, Lügde (Bauingenieur)

Die Reifeprüfungsaufgaben

1. Abschnitt Klasse 12 1963

Klasse 12 m

Französisch

Excursionner en Corse!

Henri Thomas, Histoire de Pierrot, Paris 1960, S. 29 ff

Latein

Cicero, pro Marcello §§ 23, 24, 28, 29

Klasse 12 s

Mathematik

1. Aufgabe: Welche Gleichung hat die Parabel, die symmetrisch zur x-Achse liegt und durch die Punkte A (6; - 4) und B ($\frac{27}{2}$; 6) geht? Wo schneiden sich die in A und B gezogenen Tangenten untereinander und mit der Scheiteltangente? Beweise, daß der Kreis durch diese 3 Schnittpunkte auch durch den Brennpunkt geht.
2. Aufgabe: a) Welche Kurven haben das Steigungsgesetz $y' = \frac{x}{\sqrt{1-x^2}}$?
b) Zeichne die Kurve, die durch den Punkt A (1;2) geht.
c) Wie gehen die übrigen Kurven der Schar aus der berechneten Kurve hervor?
d) Wie ändert sich die Kurvengleichung, wenn $y' = \frac{x}{2\sqrt{1-x^2}}$ ist?
e) Für welche Kurve ist $y' = \frac{x}{\sqrt{1+x^2}}$?
3. Aufgabe: In einem Bergwerk soll vom Punkte A ein Gang gegraben werden nach Punkt B, der 120 m östlich und 60 m tiefer liegt. Oberhalb A liegt günstiges Gestein, in dem 1 m des Ganges 80 M kostet. Unter A ist hartes Gestein, in dem 1 m 170 M kostet. Berechne (jeweils auf ganze Mark genau) die Kosten:

- a) der geraden Verbindung AB,
- b) eines Ganges, der von A zuerst (im günstigen Gestein) waagrecht und dann nach B senkrecht abwärts führt,
- c) der billigsten Verbindung, die zuerst von A waagrecht und dann schief abwärts führt.
(Skizze im Maßstab 1:1500) Wie groß ist der Abzweigungswinkel?

Reifeprüfung Klasse 13 1963

Klasse 13 m

Deutscher Aufsatz

- 1) Soll der Grundsatz der Freiheit der Rede, der Presse, der Verbreitung von Büchern jeglichen Inhalts in der Demokratie uneingeschränkt gelten? Begründen Sie Ihr Urteil gewissenhaft!
- 2) Mut und Furcht. In einer Erzählung (H. v. Hoerner, Die letzte Kugel) werden in einem Gespräch von Studenten folgende gegensätzliche Auffassungen geäußert:
A.: "Mut, denke ich, ist doch wohl etwas, das unter anständigen Menschen sich von selbst versteht".
B.: "Nicht der Mut ist das Selbstverständliche, sondern die Furcht ist es".
Wie erklären Sie sich diese Ansichten? Beteiligen Sie sich an der Auseinandersetzung und bringen Sie Beispiele aus der eigenen Erfahrung oder aus Literatur, Film, Funk oder Fernsehen! Es steht Ihnen frei, verwandte Begriffe wie Kühnheit, Besonnenheit, Ängstlichkeit u.ä. zur Klärung heranzuziehen!
- 3) Vor hundert Jahren (1862) läßt Turgenjew den Studenten Basanow in seinem Roman "Väter und Söhne" sagen: "Die Natur ist kein Tempel, sondern eine Werkstatt, und der Mensch ist der Arbeiter drin". Halten Sie dieses Wort für eine treffende Formel heutiger naturwissenschaftlicher Bildung?

Schneller fertig mit den Schularbeiten!



Umständliches Füllen? Verschmierte Hefte? Kleckse? Bei dem PELIKANO gibt es das nicht. Das Füllen ist ganz einfach: Du setzt nur eine neue Patrone ein. Und weißt Du, warum der PELIKANO nicht schmiert? Der thermic-Tintenregler führt nur soviel Tinte zur Feder wie nötig ist. Es gibt keine Kleckse, und Du brauchst nichts zweimal zu schreiben. Darum bist Du schneller fertig mit Deinen Schularbeiten und hast mehr Zeit für Dich.

Pelikano

der kleckssichere Patronen-Schulfüller mit Reserve-Patrone



Günther Wagner Hannover
Pelikan-Werke

Mathematik

- 1) Gegeben ist die Funktion $y = \frac{x^3 + a}{x^2}$
- Diskutieren Sie diese Funktion für $a = 4$. Asymptoten und Näherungskurven sind anzugeben, das Bild ist zu zeichnen.
 - Bei Veränderungen von a bildet die Menge der Funktionsbilder eine Kurvenschar. Auf welcher Kurve liegen die Extrempunkte der einzelnen Kurven?
 - Kann man a auch negative Werte geben? Wie unterscheiden sich zwei Kurven der Schar, für die a bis auf das Vorzeichen übereinstimmt?
- 2) $Q(\xi, \eta)$ sei der Schnittpunkt zweier Tangenten an die Parabel $P: y^2 = 4x$.
- Berechnen Sie die Ordinaten $(y_1; y_2)$ der Berührungspunkte in Abhängigkeit von ξ und η .
 - Welche Ungleichung muß zwischen ξ und η bestehen, damit von $Q(\xi, \eta)$ aus Tangenten möglich sind? Was bedeutet diese Ungleichung für die Lage des Punktes Q ?
 - Der geometrische Ort K für alle Punkte $Q(\xi, \eta)$, für die von Q an die Parabel gelegten Tangenten den Winkel von 45° einschließen, hat die Gleichung $K = \xi^2 + 6\xi - \eta^2 + 1 = 0$. Geben Sie den Ansatz zum Beweis dieser Behauptung und beschreiben Sie den Beweisgang. Wie wird insbesondere die geometrische Bedingung im Beweisgang berücksichtigt?
 - Die angegebene Gleichung von K umfaßt mehr als die verlangten Punkte. Auf welchem Teil von K liegen die Punkte mit der verlangten Eigenschaft, wie lautet die Bedingung für die Punkte des anderen Teiles von K ?
 - P und K sind zu zeichnen. Konstruieren Sie die im Punkt $(4/4)$ die Parabel berührende Tangente und weiter diejenige Tangente, die die erste im Winkel von 45° schneidet. Dabei sollen neben dem gegebenen Parabelpunkt und dem Schnittpunkt der Tangente mit K keine weiteren Punkte von P und K benutzt werden.

- 3) Die drei Vektoren $a: (3; 4; 0)$ $b: (2; 0; +)$ $c: (1; 2; 3)$ spannen ein Tetraeder auf.
- Berechnen Sie die Oberfläche dieses Tetraeders.
 - Auf jede Fläche soll senkrecht eine Kraft wirken, deren Größe (in Kräfteinheiten) zahlenmäßig gleich ist der Größe der Fläche (in Flächeneinheiten). Geben Sie diese Kraftvektoren an und berechnen Sie deren Resultierende.

Physik

Schülerversuch: Experimentelle und theoretische Behandlung der Kondensatorentladung durch Messung und Berechnung der Halbwertszeit des Entladungsstromes.

- Um den Entladungsstrom eines Kondensators verfolgen und seine Halbwertszeit messen zu können, bauen Sie folgende Schaltung auf: Der Kondensator soll nach Schließen eines Schalters direkt - ohne Vorwiderstand - geladen werden. Ein Meßinstrument darf nicht in Reihe mit dem Kondensatoren liegen. Beim Öffnen des Schalters soll die Entladung über einen Widerstand und ein Amperemeter einsetzen. Es stört nicht, daß beim Laden bereits ein schwacher Strom über das Meßinstrument fließt. Ihnen steht eine nicht regelbare Spannungsquelle von 250 V zur Verfügung. Benützen Sie eine Schaltung, die die Abnahme verschiedener Spannungen ermöglicht.
- Messen Sie jeweils die Zeit (Mittelwerte aus mehreren Messungen), die vergeht, bis nach Einsetzen der Entladung der Strom auf die halbe Stärke abgesunken ist. Die Messungen sollen stets mit demselben Kondensator mit drei verschiedenen Widerständen und bei jedem Widerstand mit drei verschiedenen Spannungen ausgeführt werden. Diskutieren Sie die Meßergebnisse.
- Leiten Sie theoretisch die Funktion $I(t)$ ab und berechnen Sie die Halbwertszeiten für Ihre Versuche. Vergleichen Sie die experimentellen und theoretischen Ergebnisse. Zeichnen Sie für einen Widerstand die dem Meßergebnis und die dem theoretischen Ergebnis entsprechende Funktion $I(t)$.
- Die Ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmittel erlauben eine genaue Messung bzw. Berechnung der Kapazität des verwendeten Kondensators. Führen Sie diese Messung durch und berechnen Sie mit dem hierbei gefundenen Wert und Ihren Meßergebnissen aus 2) die verwerteten Widerstände.

Biologie

Untersuchen Sie den Bau des Teichschachtelhalmes (Equisetum hebocharis) und der See-Simse (Scirpus lacustris) makroskopisch und mikroskopisch und prüfen Sie die Beziehungen zwischen Morphologie und Umwelt. Können durch diese anatomischen Untersuchungen Rückschlüsse auf die stammesgeschichtliche Entwicklung beider Pflanzen gezogen werden?

Klasse 13 s

Deutscher Aufsatz

- 1) Interpretieren und vergleichen Sie mindestens zwei der Ihnen vorliegenden motivgleichen Gedichte:
 - a) Klopstock: "Die frühen Gräber";
 - b) Goethe: "An den Mond";
 - c) Weinheber: "An den Mond";
 - d) Trakl: "Abendland".
- 2) "Jedem das Gleiche!" oder "Jedem das Seine!" Welcher Forderung könnten Sie zustimmen? Untersuchen Sie, ob nicht beide Parolen berechtigt und gefährlich sein können!
- 3) Welchem Zweck sollte Ihrer Meinung nach die von den Gerichten verhängte Strafe dienen: der Erziehung, der Abschreckung oder der Sühne?

Englisch

After Twenty Years

O. Henry, More O. Henry, Introduced by James Hilton,
Hodder & Stoughton Ltd., London, 1955, pp 432 - 437)

Französisch

Le cabaretier racinien

Marcel Aymé, Le cabaretier racinien, Max Hueber Verlag, München,
pp. 5 - 11

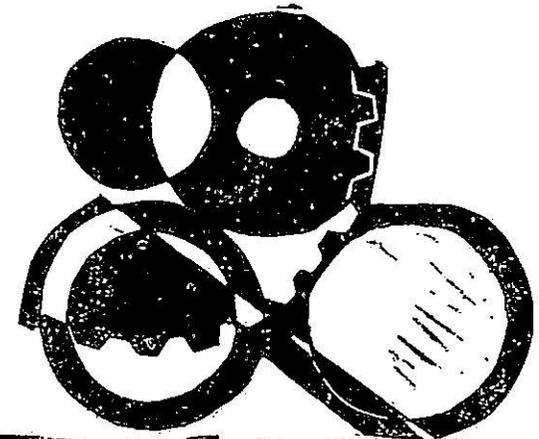
Latein

Cicero, de officiis
I, 74 - 76,1; 77

Latein (Wahlfach)

Cäsar bell. Gall. III 17,6; 18 - 19, 1

Heizung · Lüftung · Rohrleitungsbau Gesundheitstechnik

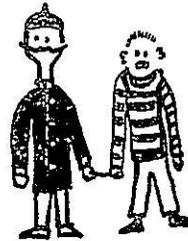


Hermann

HOFFMANN

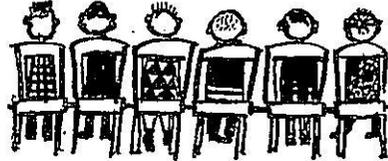
Holzminen Bahnhofstr.37 Fernruf 657

Zur Begrüßung der Probeschüler im Januar führte die Klasse 5 a ein selbsterarbeitetes Stück vor. Davon berichten zwei der Jungen:



Probeunterricht

Endlich war es soweit. Die Neuen kamen zur Prüfung, und wir durften für sie ein Spiel aufführen. Zunächst hielt noch ein Schüler unserer Klasse



eine kurze Ansprache. Er begrüßte die Neuen und sagte ihnen, daß wir vor einem Jahr genau so erwartungsvoll dagesessen hätten. - Dann begann das Stück. Es hieß: "Untreue schlägt ihren eigenen Herrn". Wir hatten dafür schon lange geprobt und standen aufgeregt vor der Aulatur. Endlich wurde die Tür geöffnet und die ersten Spieler durften hinein. Bald kam mein Auftritt. Ich blickte auf die Prüflinge und sah darunter meinen Freund. Heimlich plinkerte ich ihm zu und er lachte zurück. Nach meinem Auftritt setzte ich mich in eine hintere Stuhlreihe und sah mir die Neuen an. Zuerst waren manche noch etwas ängstlich. Doch ihre Angst wich einer großen Heiterkeit, je weiter unser Stück voranging. Jedes neue "Bläh" des Angeklagten brachte sie zum Lachen. - Als das Stück zu Ende war, klatschten alle stürmisch Beifall.

Wir gingen zurück in unsere Klasse und freuten uns, daß alles so gut geklappt hatte. Die Neuen hatten diesmal denselben Spaß gehabt wie wir im vorigen Jahr.

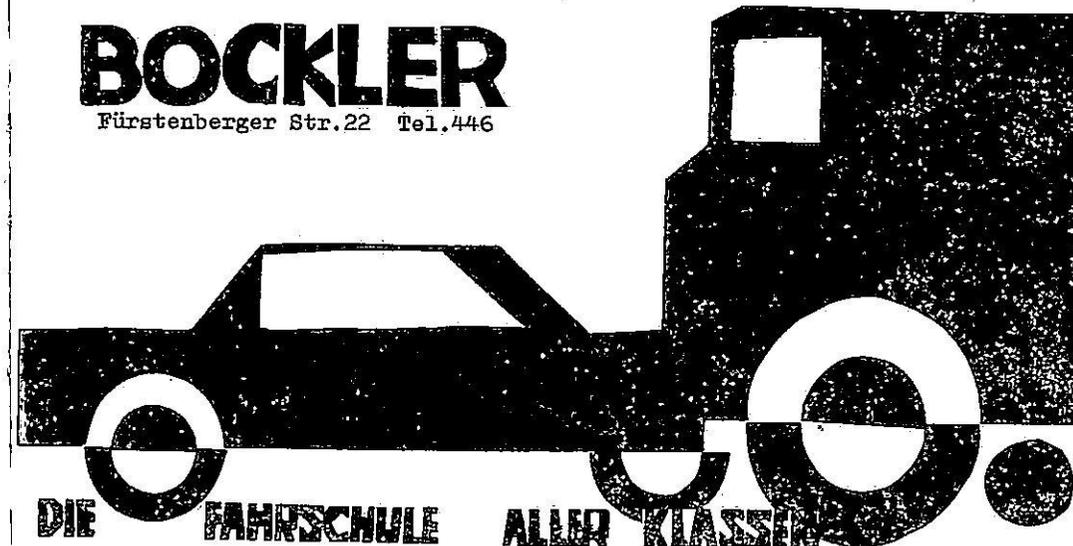
Die Probeschüler fühlten sich ein wenig fremd, aber sie waren doch gespannt, was wir ihnen zeigen würden. Auch wir waren gespannt. Wird alles gut gehen? Wird jeder behalten was er sagen muß? Diese Gedanken durchkreuzten unsere Köpfe. Währenddessen begrüßte ein Schüler die "Neuen". Begeistert machten die Probeschüler beim folgenden Berufe- und Sprichwörterraten mit. Alle Rätsel wurden gelöst! "Wenn die Schulzeit so wie die Begrüßung

ist, holt mich niemand von der Schule herunter", könnte man als Probeschüler denken. Wir waren mit Feuereifer bei der Sache. Manche hatten Lampenfieber, aber im Spiel vergaßen sie es schnell. In der ersten Szene schimpften der Lehrer, der Koch, der Minister und der Wirt über den Angeklagten. Danach unterhielt sich der Angeklagte mit seiner Frau. Als ein Bote die Einladung vor das Gericht brachte, beschloß der Angeklagte, einen Fürsprecher aufzusuchen. Hier wurde viel gelacht, denn der Angeklagte spielte seine Rolle gut. Wir freuten uns, daß alles so gut klappte. Dann ging der Angeklagte zu einem Fürsprecher und verhandelte mit diesem. Vor Gericht wurde der Angeklagte zum Ärger aller Zeugen freigesprochen, weil er nur "Bläh" sagen konnte. Als der Fürsprecher sein versprochenes Geld nicht bekam und vor Gericht kein Recht erhielt, freuten sich die Probeschüler, daß dieser gemeine, hinterlistige Fürsprecher reingelegt wurde. An dem Beifall konnte man ihre Freude erkennen. Auch wir freuten uns, daß es so gut ausgegangen war. Dieses für uns große Ereignis werden wir wohl nicht so schnell vergessen.

Der Probeunterricht fand statt vom 7. bis 12. Januar. Teilgenommen haben 63 Jungen, davon wurden 55 in die fünfte Klasse aufgenommen.

BOCKLER

Fürstenberger Str.22 Tel.446



Atelierbesuch

BEI RUDOLF JAHNS

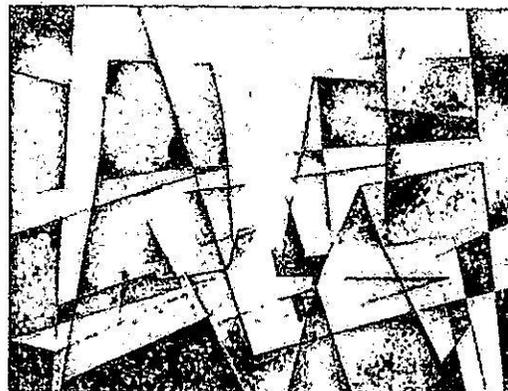
Kurz vor dem Abitur besuchten Herr Mündel und die Kunstabteilung der Klassen 13 den bekanntesten Holzwindener Maler Rudolf Jahns

Er fand sehr früh den Weg zur Moderne. Schon als Primaner suchte R. Jahns Kontakt zu den führenden Malern der Zeit um den ersten Weltkrieg. Nach naturalistischen Anfängen, nach intensivem Arbeiten in der Natur, vollzog sich auf seinen Bildern eine jähe Wandlung zur Abstraktion. Er begann seine Bilder auf jener Basis aufzubauen, die bis zum heutigen Tage die gleiche geblieben ist. Die Einheitlichkeit der Struktur ist auffallend.

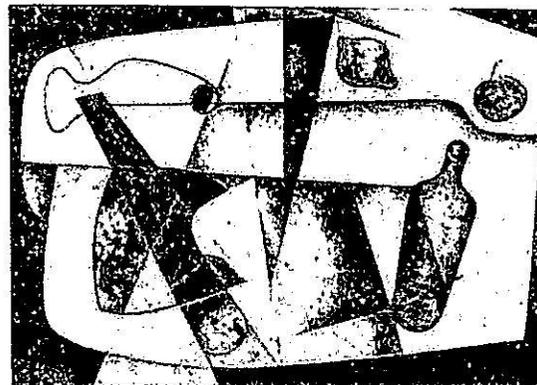
"Damals, in jenen Jahren fühlte ich mich vom revolutionären Geist der Zeit berührt; alles hing in der Luft. Die Not der Menschen führte zu großem Hunger auch auf geistigem Gebiet. Heute sehe ich eine widerliche Satttheit, einen großen Mangel an geistigem Interesse."

In den Jahren 1918/19 suchte Jahns Verbindung zu Herwarth Walden. Maler wie Chagall, Marc, Feininger und Macke stellten ihre Bilder in seinem Salon aus. Seine Ausstellungen fanden ein geringes Echo. Walden wurde damals weder erkannt noch anerkannt. Die persönliche Begegnung mit ihm fiel in das Jahr 1924, als R. Jahns mit seinen Bildern auf der Ausstellung der Künstlervereinigung "Der Sturm" vertreten war.

1925 brachte die Bekanntschaft mit dem Erfinder der Merz-Kunst Kurt Schwitters. R. Jahns schloß sich der Gruppe der Abstrakten in Hannover an. Für Dada-Abende und Ausstellungen besaßen die Künstler einen eigenen Raum. Die Kritiken waren z.T. vernichtend. In jenen Jahren erschienen auch dadaistische Zeitschriften, in denen Kurt Schwitters gegen das Banale des Bürgerlichen ins Feld zog. Die radikale Vernichtung der Gruppe Hannover erfolgte 1935. Die Nazis entfernten die Bilder der Maler aus dem eigens für diese Gruppe eingerichteten Raum im Landesmuseum Hannover.



3



2

1) aus den
Zwanziger
Jahren

2) aus der
jüngsten
Zeit



1

Schwitters emigrierte.

Rudolf Jahns über die Dada-Bewegung:
"Ich glaube, daß die Dada-Bewegung ihre Aufgabe erfüllt hat. Vielleicht braucht sie zum Verständnis einen größeren Abstand von Jahren. Sie diente dazu, für den Menschen den Boden zu bereiten, der es ihm ermöglicht, über das gewöhnliche Maß hinaus zu empfinden und zu denken. Es ging um die Bereitung einer dem Menschen würdigen Lebensebene."

Die Frage, ob die Dada-Bewegung, die sich anfangs gar nicht als künstlerische Bewegung verstanden wissen wollte, nicht von selbst den Weg der Kunst gegangen wäre, da sich bereits in ihrer Opposition Züge von Poesie und Kunst gezeigt hatten, bejahte Jahns. Für ihn ist die Assimilation des Künstlerischen in einer solchen Bewegung Selbstverständlichkeit. "Kunst wird nicht gemacht," sagte er, "Kunst ist da."

Das Gespräch kam auf die "Sturm"-Ausstellung des vorigen Jahres in Berlin. Wie stand der Maler von heute den Bildern der Zwanziger Jahre gegenüber? Betrachtete er die Ausstellung als Museumsveranstaltung oder war in ihr noch etwas von der alten Lebendigkeit wach?

"Ich betrachtete die Bilder aus der Entfernung. Die revolutionäre Atmosphäre fehlte. Die "wilden Tiere" waren gebändigt. Ich hatte das Gefühl, vor einer klassisch gewordenen Gestaltung zu stehen."

Wie aber sieht der Maler von heute, auf dessen Bildern der Gegenstand noch nicht verschwunden ist, der versucht, mit einer an Feininger erinnernden konstruktiven Flächenaufteilung die Phänomene der Welt transparent für einen geistigen Hintergrund zu machen, wie steht R. Jahns zur gegenstandslosen Kunst von heute? Die Frage an ihn lautet: Gibt es heute eine künstlerische Bewegung, die von ähnlicher Tragweite sein könnte wie der Dadaismus der zwanziger Jahre?

"Das 'Materialbild' erschließt meiner Meinung nach neue Möglichkeiten."

Jahns kommt damit auf ein Phänomen zu sprechen, das viele Künstler von heute bewegt: Der Maler überläßt sich ganz dem Material. Er nimmt es in die Hand und läßt es sprechen. Die weiße Fläche mit dem Fleck wird zum Spannungsfeld. Evokation ist das Stichwort. Der Maler antwortet auf die Vorschläge, die das Bild ihm macht. Was sich nun vollzieht ist eine "Erneuerung der Empfindung im Materialbad". Der Maler betritt einen Weg, der zurückführt zum Urgrund der Dinge. Er begegnet dem Material in seiner Urbedeutung auf einer höheren Ebene.

Für R. Jahns ist ein Leben nur dann lebenswert, wenn es "musisch gebettet" ist. Das ist seine Erfahrung und gleichzeitig sein Rat, den er jedem jungen Menschen erteilt.

"Alles, was in den Augen der Menschen Zweck hat, ist gräßlich. Man soll in der heutigen Zeit das Wundern nicht vergessen, das Spiel und den schöpferischen Trieb."

Paul Kersten 13 s

DER KENNER TRINKT:

OLYMPIA
FRUCHTSAFTGETRÄNKE

ALLERSHEIMER PILS

ALLERSHEIMER
MÄRZEN-EXPORT



JUNGE AUTOREN

STELLEN SICH VOR

Auch die neue Redaktion möchte weiterhin das "dichterische Schaffen" an unserer Schule fördern. Diesmal drucken wir zur Freude und Kritik unserer Leser drei weitere Autoren.

Roter sand, bleiernes meer
kahler, erstarrter, unaussprechlicher horizont
boote grau-malvenfarben, farblos
dunstiger, stechender, bitterer schweiß
männer, die stark, erschöpft die männer
stehen sie, stehen sie, bleiben sie
hier zwischen himmel und erde.
stahlschwerer hauch.
hinab mit den mützen

und die mühle
fängt an,
sich zu
drehen,
zu drehen ...

Mosaik

Sah das mosaik
in muscheln verborgen
auf steinberge gehäuft
in sonnenlüften gespiegelt.

sah das mosaik
in vielen fäusten entschlossenheit
in vielen leibern ergriffenheit
gebrannt auf vielen stirnen leid
zwischen zwielichtern
goldgerändert, tränen im kern
sah das mosaik
sah es weitoffen, als klaren tau
sah es verschlossen in schneeiger glätte.

mst

MIT BOCHERNLEBEN!

Schönggeistige Bücher - insbesondere moderne
literatur und Kunst - gute Jugendschriften -
Fachbücher für den Beruf und Schulbücher
für alle Schulen sowie eine **Taschenbücher-Grobauswahl**
finden Sie in der

Buchhandlung
FR. WIEGAND
Holzminen, Haarmannplatz 4 • Fernruf 477

DER KAMPF DER ELEFANTEN

Eines Nachmittags setzte ich mich hin, um einen Linoldruck auszuschneiden. Er stellte einen Kampf zweier Elefanten dar. Es sollte ein Zweifarbdruck werden. Auf der einen Platte hatte ich Steppengras aufgezichnet und auf der anderen

die beiden Elefanten. Die Platte mit dem Steppengras hatte ich schon am Vortage fertiggestellt, und jetzt mußte ich noch die Elefanten ausschneiden. Ich nahm also meinen Federhalter, steckte eine breite Feder hinein und fing an.

Ich schnitt gerade die letzten Linolreste am rechten Hinterbein des einen Elefanten fort, als plötzlich die Feder abrutschte und dem Elefanten mitten ins Bein fuhr. Es war zwar nicht viel passiert, auch ließ sich das Stück wieder ankleben, doch ich hatte das Gefühl, daß mich der Elefant böse anstarrte. Plötzlich passierte es: ich schnitt mit dem Messer gerade um einen Stoßzahn herum, was den Elefanten wahrscheinlich, wie ich später annahm, zu größter Angriffslust reizte, als die Feder wiederum ausglitt und

mir mit voller Wucht den Daumen einschlitzte. Ich sprang auf, umfaßte mit der anderen Hand meinen Daumen, hüpfte im Zimmer herum und schrie vor Schmerz, was wohl das Siegestrompeten des Elefanten übertönt haben muß. Nachdem ich mich verplastert hatte, nahm ich meine Arbeit wieder auf und bemerkte, daß mich der Elefant jetzt viel freundlicher und ganz siegesbewußt ansah.

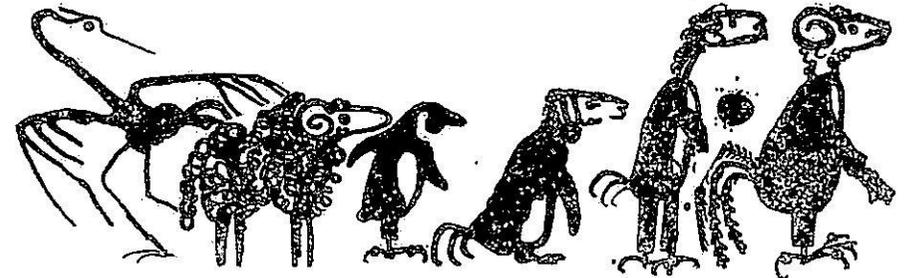
Wolfgang Schroeder 7 b



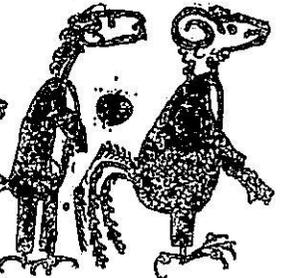
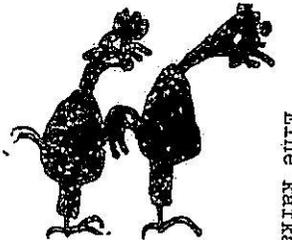
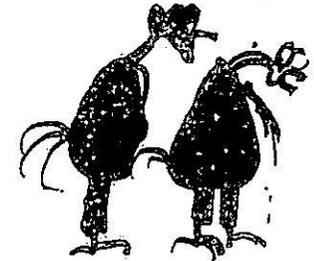
Die stickige Rundstruktur des Treppenganges verursachte Herrn D. Atembeklemmungen.

Schwach die ausgetretenen Sandsteinstufen emporhastend gewährte ihm die neben ihm gleichfalls emporhastende Menge das Gefühl unzuverlässiger, beweglicher Geborgenheit. Die Gesellschaft drängte sich durch die riesige Flügeltür. "Wie Hühner," dachte Herr D., "verwirrt und ahnungslos." Er bemitleidete die hilflose Scheue, doch flößte ihm das beziehungslose, unterwürfige, schülerhafte Gegackere durch seine dumpfe Immergleichheit nervöses Unbehagen ein. "Die spitzen Schnäbel," fuhr es durch seinen abgenutzten Kehlkopf und er hatte plötzlich Furcht: "Sie hacken wahllos dort, wo man sie hinscheucht."

Die Hühner suchten ihre Plätze, aber kaum, daß alle sich niedergehockt, schien es Herrn D., daß er auf einer Schafsweide niedergesetzt, oder vielmehr niedergezwungen sei. Ringsherum strahlten Rücken und Nacken matt und apathisch ihre wollene Trägheit aus. Mit einem plötzlichen Druck auf die Ohrkläppchen, die er auf die Öffnungen seines empfindlichen Gehörorgans preßte, versuchte Herr D. krampfhaft, sich von dem unerträglich gleichförmigen Blöken und dem schlecht verhaltenen Geräusch unermüdlichen und vielfältigen Wiederkäuens zu befreien.



DER KLANICH



UND DIE
HÜHNER

Eine kafkasche Allegorie

Als
Intuition
bei
der
Abiturienten-
feier
erlebt



Als die Harfenknaben sich unbehaglich schüttelnd erhoben, verstummte endlich das gedämpfte Kaugeräusch und Herr D. begann erleichtert aufzuhören. "Wie schön!" flüsterte er ergriffen, und er merkte nicht, wie sich ringsherum verständnislos-glasige Augen öffneten und aller Ohrlöcher durch Staub verstopft und von fruchtlosem Ausfluß verschmiert waren.

Lange nach dem Abbrechen der Harfenmusik fuhr Herr D. jäh auf. Schon der zweite Pinguin hatte den Redeturm erflogen und zu reden angefangen. Der feierlich zur Schau getragene Schwarz-Weiß-Kontrast und die behutsam in ihn gehüllten Worte beeindruckten die Sitzenden, die schon fast überzeugt waren, das ehrwürdige Schwarz-Weiß hätte sich auf sie übertragen. Und Herrn D. schien es wirklich, daß alle Schafe um ihn herum nun wie lauter kleine Pinguine aussahen. Doch war Herr D. über diese jähle Metamorphose beunruhigt. "Aber es ist alles Schwarz-Weiß," sagte er leise. "Danach sind es doch wieder Hühner," fuhr er bedrückt in Gedanken fort, "Hühner, mit schmutzigen Federn."

Der vierte Pinguin fing an zu reden. Trotz seines grünlich-violett schillernden Federkleides sickerten die Worte aus seinem modisch gestutzten Schnabel schwach und dünn durch die dichte Luft. Herr D. verglich seine lallende Sprache mit der eines häufig trinkenden Hinterhofhahns, der plötzlich über seinen Zaun geflattert kam und nun kraftlos auftrumpfend seine begrenzten Hinterhoferlebnisse erzählt.

Doch wie waren die Pinguine erfreut, als der Hinterhofhahn sie in feierlichem Gedenken emporhüpfen ließ und ihnen dabei etwas sehr Trauriges erzählte. Herrn D. schien es, daß die kleinen Pinguine beim Emporhüpfen wieder wie Hühner aussahen. Die laut- und widerspruchslosen Hüpfbewegungen und das beileidvolle Flügelschlagen verstörten Herrn D. jedoch so sehr, daß er, ohne zu wissen wie, sich in einen Kranich verwandelte und durch die zersplitternden Fensterscheiben erleichtert ins Freie flog.

Gottfried Vester 12 s

Alle Oberstufenklassen haben Sartres Drama "Die Fliegen" im Staatstheater Kassel gesehen. Daher sieht sich die Redaktion veranlaßt, eine Stimme zu dieser Aufführung zu veröffentlichen.

Noch nie war ich von einer Theateraufführung so beeindruckt wie von der Kasseler Aufführung der "Fliegen" von Jean-Paul Sartre. Wenn ich genau sagen soll, was mich eigentlich so mitgerissen hat, ich könnte es in einem Satz kaum beantworten. War es die für mich völlig neue Atmosphäre des Kasseler Theaters, war es die Inszenierung des Stückes, die schauspielerische Leistung, - oder war es die Thematik und Aktualität dieser Tragödie? Oder entsprang diese ergreifende Wirkung aus allem zusammen, und war es nur das moderne Drama, das sich von dem "Schlendrian des konventionellen Theaters" freigemacht hatte und den heutigen Menschen zeigte? - Angeregt durch die Kasseler Aufführung der "Fliegen" habe ich mich mit dem Stück etwas befaßt, denn glücklicherweise kannte ich dieses Schauspiel noch nicht, bevor ich es in Kassel sah. Ich hatte es vorher weder gelesen noch gehört und war so (ich weiß dieses Glück zu schätzen!) von jeglichem "Gewäsch" über dieses Drama verschont geblieben.

DER MENSCH
IST FREI -

ER IST DIE
FREIHEIT



Gedanken zur
Kasseler
Aufführung
von Sartres
Drama
"Die Fliegen"

Diesem Stück hing eine Aktualität an, die sich nur allzuoft hinter Tagesereignissen versteckt; hier wurde sie mit geistiger Spannung zur Sprache gebracht. Keineswegs war es jene rasch wechselnde Aktualität der Tagesprobleme, sondern es war ein aktuelles Problem, mit dem sich jeder beschäftigt, - oder wenigstens beschäftigen kann.

Auch sank dieses zeitgenössische Stück trotz seiner Gegenwarts-konflikte nicht zum Thesentheater ab. In ihm entstand eine neue Beziehung zwischen Gegenwart und Vergangenheit, es verband be-klemmende Aktualität mit Ererbtem und wurde wirksam durch seine Wirklichkeit und Wahrheit auf der Bühne.

Wie sehr sich Bühnenbild, Beleuchtungstechnik und Tonmontage vereinen ließen, lernte ich erst im Kasseler Theatersaal kennen. Schon rein äußerlich übte der hohe Raum auf mich eine seltsame Bannkraft aus und ich war erstaunt, daß ich der Bühne an jeder Stelle des Raumes nah zu sein schien (das bilde ich mir bestimmt nicht nur ein!). Mich überraschte diese Intimität, zumal ich nur einige unserer "Stuck- und Staubtheater" kannte, deren fas-sadenhafter Prunk sich schon allein in der Plüschatmosphäre der Logen und Seitenränge ausdrückt. - Mir sagte jemand: "Ein 'gutes' Schauspiel kann man auch in einer dreckigen Bretterbude auffüh-ren, ohne daß es wirkungslos wird."

Sartres Stück wollte modernes Menschentum ausdrücken und sich von aller Effekthascherei befreien; es wollte durch seine starke Be-seeltheit und Problematik wirken. Daher suchte ich auch wohl vergeblich nach einem stilechten antiken Kostüm oder einer solchen Kulisse. Dieses Theaterstück erneuerte das klassische Schauspiel aus modernem Geist heraus. Stilistisch paßten sich Kostüm und Kulisse genau der Rolle des Schauspielers an und betonten so seinen Darstellungsstil. - Von Tonuntermalung (Mikrofon, Melo-drama, etc.) und Farbwirkung (des individuellen Decors des Stückes) unterstützt, trug das Bühnenbild nicht nur zur symbolischen Aus-deutung des Stückes bei, sondern verschmolz mit ihm und ergänzte es, so daß alle Mittel der Szene ausgenutzt wurden: darin habe ich die geschlossene Kraft des Theaters erlebt.

Das Stück selbst ist Sartres Gestaltung des Oreststoffes. In sei-ner Form ist es radikale Neuformung antiken Stoffes und ist anders als alle bisher in der Literatur existierenden "Griechen"dramen.

Vielleicht rührt das Bannende der Handlung und Bedeutung der "Fliegen" aus der Spannung zwischen Alltagsrede und Beibehaltung der 'antiken' Vorgänge, der Zeit und des Ortes. Man muß die überlieferten und hinzuerfundenen Figuren und Handlungselemente der Sartreschen Orestie wohl zeichenhaft und abstrakt auffassen, und zwar als Demonstration der Sartreschen Freiheitsphilosophie.

Sartres Wahl des Oreststoffes ist verständlich, denn durch Orest wird das Thema der Willensfreiheit, der Verantwortlichkeit des Menschen für sein Tun zeitnah und problematisch.

Er stellt die Frage nach Freiheit und Unfreiheit der Menschen, und löst sie, gleichsam den gordischen Knoten durchhauend, mit seiner Freiheitsidee.

Wolf-Rüdiger Görlich 11 s

Theaterfahrten 1962/63

13.4.62	Kl. 10 - 12	Schiller, Kabale und Liebe	Deutsches Theater Göttingen
27.4.62	Kl. 12 - 13	Wolfe, Das Herrenhaus	Deutsches Theater Göttingen
16.5.62	Kl. 11	Guenther Der Kreidekreis	Ns. Landesbühne in Stadtoldendorf
20.6.62	Kl. 12 - 13	Brecht, Galileo Galilei	Deutsches Theater Göttingen
14.12.62	Kl. 12 - 13	Goethe, Stella	Deutsches Theater Göttingen
30.1.63 28.2.63 19.3.63	Kl. 11 - 13	Sartre, Die Fliegen	Staatstheater Kassel
27.3.63	Kl. 10 b	Dürrenmatt Die Physiker	Deutsches Theater Göttingen

Theater gespielt wird aber auch in Holzminden. Wir verdanken der Laienspielgruppe unserer Schule die eindrucksvolle Bekanntschaft mit T.S. Eliots "Mord im Dom" das am 29.11.62 auf der Roxy-Bühne vor begeistertem Haus aufgeführt wurde. Da wir glauben, daß mit dieser Aufführung eine neue Epoche der Laienspielarbeit an unserer Schule begonnen hat, führten wir ein aufschlußreiches Gespräch mit dem Leiter der Gruppe, St.R. Lippelt.

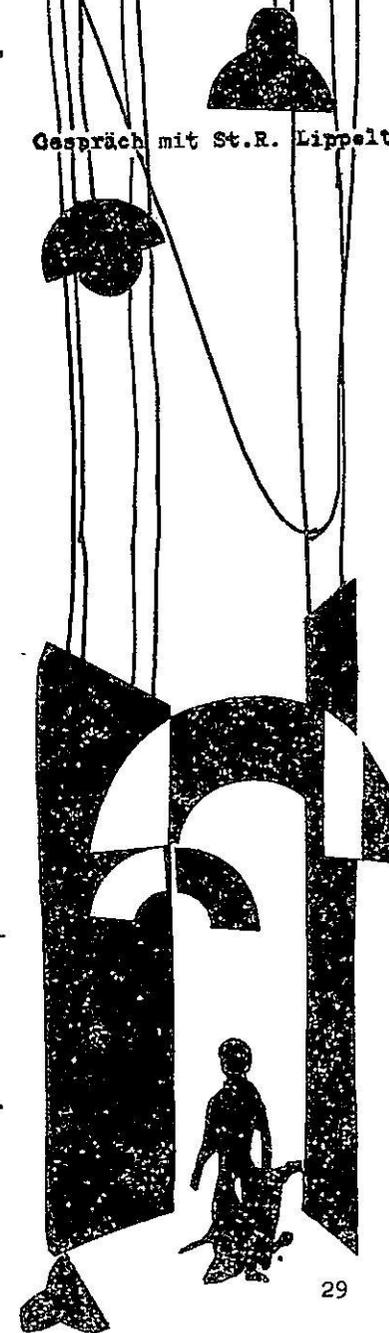
Aus der Jugendbewegung ist einst das Laienspiel erwachsen, da man eine Erneuerung des Theaters durch unverbildete Kräfte für nötig hielt. Doch welche Berechtigung besitzt eine dilettantische Spielgruppe, Dichtung aufzuführen, die sie vielleicht nicht ihr entsprechend aufführen kann?

Herr Lippelt sagt, eine Laienspielschar soll nicht künstlerisch meisterhaft auführen, entscheidend ist die Zusammenarbeit von Menschen, die menschliche Probleme durch schauspielerische Gestaltung erleben.

Auf die Frage, welche Gesichtspunkte bei der Auswahl der Stücke bestimmend seien, antwortete Herr Lippelt: die Stücke müssen arm an Bewegung und maßvoll hinsichtlich der Gestik sein. Die mimische Gestaltung muß beschränkt werden, da bei den Jungen die Phantasie einen zusätzlichen Überschwang hineinlegt, der dann bei der Aufführung unnatürlich erscheint. Das erregende Element soll die Sprache sein, die die Vorstellungskraft der Zuschauer erwecken soll. Außerdem ist die

UNSERE LAIENSPIELSCHAR

Gespräch mit St.R. Lippelt



Reife der Spieler nicht so ausgeprägt, daß der schauspielerische Ausdruck der Substanz der Stücke gerecht wird. Dieser Zusammenhang zwischen innerem Erfassen und äußerer Gestaltung kann bei einem jugendlichen Laien nur bedingt vorhanden sein. Darum werden die ausgesuchten Stücke nach diesen Gesichtspunkten gekürzt. Bei der Auswahl der Mitspieler ist es dann wichtig, mit sicherem Blick die geeigneten Jungen in die ihnen entsprechenden Rollen einzusetzen.

Wir fragten, ob die Arbeit und der materielle Aufwand durch die Anteilnahme der Öffentlichkeit genügend gewürdigt wird. Der materielle Aufwand der Eliot-Aufführung wurde ganz von den Einnahmen bestritten, so daß keine Gelder aus der Elternhilfskasse benötigt wurden. Anerkennung sei für diese Arbeit nicht wichtig, sondern allein die gemeinschaftliche Ausführung und das Schöpferische.

Wenn dieser Teil der Arbeit als wesentlich angesehen wird, so hofft Herr Lippelt, damit den richtigen Ausgangspunkt für weitere Erfolge des Schultheaterspiels gefunden zu haben. Das heißt also, daß man sich nicht im "traditionellen" Weihnachtsspiel erschöpft, sondern in jedem Schuljahr ein Werk erarbeiten will, das den Spielern und Zuschauern zum Erlebnis werden soll. Als nächstes Stück sollen Kaysers "Bürger von Calais" eingeübt werden. Es wurde Kontakt aufgenommen mit den Internationalen Laienspielwochen in Korbach; aus den großen Erfahrungen dieses Treffens hofft auch unsere Spielschar neue Anregungen zu bekommen.

Wir danken Herrn Lippelt für die Informationen und wünschen ihm alles Gute für seine Arbeit.

mst-wd



DIE DEUTSCHE BUNDESPOST, EINE DER GRÖSSTEN VERKEHRS- UND NACHRICHTENVERWALTUNGEN DER WELT, STELLT EIN:

- Schüler mit mittlerer Reife als Postassistentenanwärter für den mittleren Postdienst
- Abiturienten als Postinspektoranten für den gehobenen Postdienst
- Studenten der technischen Hochschulen werden bereits mit Studienbeginn durch großzügige Beihilfen gefördert, wenn sie sich für die Ingenieurtätigkeit bei der Deutschen Bundespost entschließen
- Studierende der Ingenieurschulen als Fernmelde-, Maschinen- und Bauaspiranten vollenden ihr Ingenieurstudium auf Kosten der Deutschen Bundespost und werden nach bestandener Ingenieurprüfung zum Inspektoranten ernannt.

DIE DEUTSCHE BUNDESPOST BIETET:

- Vielseitige, interessante und verantwortungsvolle Aufgaben
- gute Aufstiegsmöglichkeiten
- umfangreiche soziale Leistungen
- krisenfeste, gesicherte Lebensstellung als Beamter

Weitere Auskünfte erteilt das Ausbildungsreferat der Oberpostdirektion Braunschweig oder die Personalstelle Ihres Postamts

WAS MEINT IHR HIERZU?

Zwei Politiker - zwei verschiedene Meinungen; das ist keine Seltenheit. Oft habe ich versucht, durch das Lesen mehrerer Zeitungen mich mit den einzelnen Vorstellungen der "ganz Großen" vertraut zu machen. Aber schreibt die Presse immer die Wahrheit? Ich wage es aber nicht, mich hier auf ein zu wünschendes "Ja" oder ein zu verurteilendes "Nein" festzulegen. Also tat ich selbst etwas.

Sicherlich habt Ihr von dem Streit der Berliner Parteien um das geplante Treffen Brandt - Chruschtschow gehört, habt davon gelesen und auch darüber diskutiert. Ich wollte mich diesmal nicht auf die Schlagzeilen der Zeitungen verlassen und schrieb an den Regierenden Bürgermeister Willy Brandt. Ich bat ihn höflich, mich über den sinnlosen Parteienstreit aufzuklären. Innerhalb von vier Tagen erhielt ich eine Antwort.

Nicht daß man sich so viel Mühe beim Beantworten meiner Fragen gab, sondern daß es verhältnismäßig leicht ist, einen Kontakt zwischen den führenden Männern des öffentlichen Lebens und uns Staatsbürgern herbeizuführen, das habe ich durch diesen Brief erfahren. Dieser begrüßenswerte Vorteil der Demokratie ist mir damit lebendig geworden. Sollten wir uns alle nicht einmal die Mühe machen und an unsere Politiker einige Zeilen richten, damit sie unsere Meinung - die Meinung der jungen Generation - kennenlernen? Denn was sie jetzt aufbauen, davon haben wir Nutzen oder darunter leiden wir später.

In diesem Zusammenhang möchte ich Euch fragen, ob wir Schüler nicht wieder eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben rufen, die die Ost- West - Probleme auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet behandelt? Sicherlich würde sie dazu beitragen, unser Allgemeinwissen zu erhöhen und unsere Fähigkeit, Staatsbürger zu werden, zu entwickeln.

Wolfgang Kalisch 9 a

Sport

— Stiefkind an unserer Schule

Augenscheinlich wird der Sport an unserer Schule als Stiefkind betrachtet und behandelt. Warum nur? Reichen die sportlichen Leistungen nicht aus? Hat man Angst, von anderen Schulen überflügelt zu werden und versteckt sich deshalb von Anfang an hinter der Ausrede "Sport ist nicht so wichtig"? Ein Blick in die niedersächsische Landesbestenliste zeigt uns, daß drei Schüler unserer Schule ganz beachtliche Leistungen erreichten: Nikolaus Wyneken 9 b, 80 m Hürden auf dem 19. Platz; Norbert Thiele 10 a, Weitsprung auf dem 14. Rang, Dietmar Kohlstedt 10 a, Diskuswerfen mit Abstand auf dem 1. Rang. Müssen wir uns mit solchen Placierungen verstecken, zudem noch 32 unserer Mitschüler in der Bezirksbestenliste des Bezirks Hildesheim genannt sind?

Wir könnten noch viel besser abschneiden, wenn die Schule den Sport etwas mehr ins Licht rücken würde. Die Klassen 10 a und 10 b haben gemeinsam 2 Wochenstunden Sport. Sich mit 40 Mann zugleich in der kleinen Halle beschäftigen bedeutet doch, daß die Sportstunde nicht intensiv durchgeführt werden kann. Dazu kommt noch, daß der, der wirklich Sport treiben will, in einen Verein eintreten müßte. Das werden die meisten

Interessierten tun, im die Frage, was die tun in einem Verein sind. müssen sich mit zwei pro Woche auf die BJS Das genügt bei weitem Irrtum, anzunehmen, der Drei- oder Vierkampf Schulstunde austragen. daß der Tag, an dem die völlig unterrichtsfrei



merhin bleibt sollen, die nicht Diese Mitschüler Sportstunden vorbereiten. nicht! Es ist ein leichtathletische ließe sich in einer Es ist zu wünschen, BJS stattfinden, wäre und die ganze

Schule an diesen Wettkämpfen teilnehmen! Dieser Tag sollte dann nicht nur im Zeichen der Wettkämpfe stehen, sondern durch Wettspiele und Turniere der Klassen interessant gestaltet werden. Man nimmt uns die ganze Freude an den BJS, wenn man uns nicht erlaubt, die Wettkämpfe freier und großzügiger abzuwickeln.

Ich schlage deshalb vor, daß einige Sportler aus den Klassen 11 - 13 gemeinsam mit den Sportlehrern beraten, wie die BJS großräumiger angelegt werden können. Wir könnten vielleicht auch des öfteren Wettspiele, nicht nur Bundesjugendspiele, austragen. Ich glaube, das würde das sportliche Leben unserer Schule anregen und wiederbeleben.

Dietmar Kohlstedt 10 a

Ich hoffe, daß gerade diese Artikel für viele eine Anregung sind, uns ihre (konstruktive!) Kritik am Blickfeld, am Schulleben und an der SMV mitzuteilen. Wenn sich genügend dazu finden, können wir außerdem einfache "Stimmen" in einer kleinen Rubrik zusammenstellen.

wd

G. W i e d b r a u c k

K l a v i e r & M u s i k a l i e n h a u s

H o l z m i n d e n B a h n h o f s t r . 2 3

R u f 8 1 4

Neue Kleinklaviere

Schimmel Capriccio 97 Cm.

Fortissimo 107 Cm.

Modern, tonschön und solide.

Überall bekannt und beliebt.

K l a v i e r s t i m m e n

5 Jahre G a r a n t i e
bequeme Z a h l w e i s e

Wagt Schicksal!

Am Mittwoch, dem 20. März, pünktlich nach dem Straßenzustandsbericht, sendete der Norddeutsche Rundfunk etwas, das er "Sechs Fragen aus der Aula" nannte und als heiteres Rätselraten bezeichnete. Partner in diesem ergötzlichen Quiz waren unser Gymnasium und das der Zonengrenzstadt Helmstedt. Übergehen wir einmal die einfallsreichen Dialoge des Sendeleiters in Holzminden mit seinen Leuten in Helmstedt, die die gesamte Aula 15 Minuten lang in Bann hielten, und steigen wir mitten hinein in das Geschehen. Der Lehrkörper hatte sich bereits an den Wänden versammelt, die Zuhörerschaft lauschte gespannt, die Quizlinge auf dem Podium sahen bleich und gefaßt auf ihre Notizen. Nachdem der Sprecher seine Ansage gemacht hatte, verlas als erster ein Helmstedter einen Aufsatz über seine Vaterstadt. Er pries in wohlgesetzten Worten das Städtchen, vergaß auch die geradezu enorme geistesgeschichtliche Tradition nicht und betrauerte gebührend die unselige Spaltung unseres Vaterlandes, verkörpert durch die an Helmstedt vorbeigehende Grenze. Darauf bewies das 'Gymn. f.J.' seinen Humor durch Verlesung folgenden schalkhaften Aufsatzes:

"Holtesminne - so erklärt ein der Landschaft sehr verbundener Dichter den Namen der Stadt - "bedeutet ein gar angenehmes, liebliches, minnigliches Ding und Örtchen am Holze, ein Eckchen, gemacht für ein glückliches, weltvergessenes Dasein."

Dieses 'Örtchen', mit heute 24000 Einwohnern, liegt am Rande des Sollings und am Ufer der Weser, einer Grenze, die zwar sehr alt ist, aber als weit weniger schmerzlich empfunden wird als die Grenze, die an Helmstedt vorbeiführt.

Wer Holzminden nicht hören und nicht sehen sollte, der wird

es bestimmt riechen, - schon in Helmstedt, wenn der Wind günstig steht. Denn in den letzten Jahrzehnten hat sich eine chemische Industrie entwickelt, die die große weite Welt mit Duftstoffen beliefert. Sie bestimmt neben Holzverarbeitenden Werken und einer bedeutenden Elektroindustrie die Wirtschaft der ursprünglichen Ackerbürgerstadt.

Die Holzmindener sind beinahe so bildungshungrig wie die Helmstedter, denn es gibt bei uns 12 Schulen. Wenn auch Holzmindener nie, wie Helmstedt, eine Universität gehabt hat, so ist es doch durch Schulen anderer Art, die weit über den Bereich der Stadt hinaus Bedeutung haben, bekannt geworden. - So wird wohl kein Zweifel mehr bleiben, wer dieses Bildungswettrennen gewinnen wird."

Genannter Bildungswettstreit begann mit drei Fragen der Helmstedter. Sie fragten nach der durch die Zonengrenze zerrissenen Industrie in ihrer Gegend, den Kohlenbergbau, nach ihrem ganzen Stolz, der 1576 gegründeten Universität und nach dem Namen der Erhebungen um Helmstedt, Elm, Elz und Lappwald. In ungeahntem Tempo lösten unsere Champions die Aufgaben und erreichten 6 Punkte. Ebenso hielten es auch die Helmstedter: Die Trakehner, Bunsen und die Gattin des alten Fritz waren ihnen wohlbekannt. Es stand also 6 : 6. Kaum war der Beifall verrauscht, gab uns der 72 Mann starke Chor des Helmstedter Gymnasiums lautstark bekannt, es "brenne in seinen Reiseschuh". Dann schlug der Gong zur zweiten Runde. Wieder zeigten sich die Gegner als gut versierte Streiter. Mit Leichtigkeit errieten sie die Fürstenberger Porzellanfabrik, die Bauschule und die Gründe für den Tausch des Kreises Holzmindener gegen den Kreis Goslar. Dann waren die Unseren an der Reihe. Diesmal schienen sie es darauf angelegt zu haben, die Fragen noch vor dem Verlesen zu beantworten. Hofften sie auf größere Punktausbeute? Wollten sie den Gegner durch ihre Schnelligkeit beschämen? Der deutsche Kaiser Lothar von Supplinburg, Hoffmann von Fallersleben und die Paramentenstickerei konnten sie nicht in Verlegenheit bringen. Brausender Beifall belohnte die tapferen Recken. Das Quiz aber ging unentschieden aus, eine Tatsache, die beiden "Siegern" das Werk "Große Niedersachsen" einbrachte. Dann leistete ein Quintett unserer Schule mit einem

Volkstanz seinen Beitrag zu der Reportage. Beide Teams wurden noch nach ihren Vorbereitungen befragt, wobei es an den Tag kam, daß die Helmstedter sich eines Spionageringes bedient hatten und so den "unzweifelhaften Gewinner des Spieles" hintertückisch um seine Lorbeeren betrogen hatten. Nach dieser Aufdeckung wurden die Fragen an die Hörer verlesen, die auf Wilhelm Raabe und die Holzmindener Riechstoffindustrie zielten. Diese und die vorhergehenden Fragen, so möchte ich an dieser Stelle in aller Deutlichkeit feststellen, um allen bösen Gerüchten Einhalt zu gebieten, waren in keiner Weise leicht oder, wie es der Volksmund ausdrückt "billig" - nein - der erste Eindruck täuscht - sie waren nur leicht zu erraten!

Albrecht Brennecke 11 s

REFORMKOST AUS DEM

REFORMHAUS
Vespermann

HOLZMINDEN
OBERE STR. 12
TEL. 7346

GESUNDHEIT
IST NICHT ALLES,
DOCH OHNE
GESUNDHEIT
IST ALLES NICHTS.

Mathematik im Geschichtsunterricht

Am Freitag, dem 15. März, hatten wir Geschichte. Der Herr Direktor fragte uns: "Welches Datum haben wir heute?" Wir meinten, den 15. März. "Ja, gewiß - aber wie hieß das bei den Römern?" Jetzt war bei uns der Groschen gefallen! Wir hatten ausgerechnet an den Iden des März, am Todestage Cäsars, alte Geschichte.

Herr Dr. Jung erzählte: "1956 wurden an diesem Tage Gedenkfeiern veranstaltet, weil man sich ausgerechnet hatte, daß damals genau 2000 Jahre seit Cäsars Ermordung vergangen seien. 44 Jahre (v.Chr.) + 1956 Jahre (n.Chr.) = 2000 Jahre - so lautete die Rechnung. Aber ein schlauer Mathematiker wies hinterher nach, daß man sich geirrt hatte."

Nun wurde gemeinsam nachgerechnet:

Am 15.3.44 v.Chr. wurde Cäsar ermordet

vom 15.3.44 v. Chr. bis zum 31.12.44 v.Chr. =	9 1/2 Mon.
vom 1.1.43 v. Chr. bis zum 31.12.01 v.Chr. =	43 Jahre
vom 1.1.01 n. Chr. bis zum 31.12.56 n.Chr. =	1956 Jahre
vom 1.1.57 n. Chr. bis zum 15. 3.57 n.Chr. =	2 1/2 Mon.

	1956 Jahre	
+	<u>43 Jahre</u>	
	1999 Jahre	
9 1/2 Monate		
+ <u>2 1/2 Monate</u>		
12 Monate = 1 Jahr		
zusammen:	+	<u>1 Jahr</u>
		2000 Jahre
		=====

Ergo: Erst am 15.3.1957 waren 2000 Jahre seit Cäsars Ermordung vergangen.

Quod erat demonstrandum!

Hartwig Mischal 7 b

Winterball der Vereinigung Weihnachten 1962 (ein Rückblick)

Wie alljährlich fand der Winterball der Vereinigung ehemaliger Schüler zwischen den Jahren, am Freitag, dem 28. Dezember 1962, im großen Saal des Strandhotels statt. Ich weiß nicht, der wievielte Ball es war, der ehemalige Schüler, aktive und inaktive Lehrer und die Oberprimaner in gewohnter Weise vereinte; jedoch liegen wohl schon ein Dutzend derartiger Veranstaltungen hinter uns, so daß man inzwischen vom "traditionellen Winterball" sprechen darf.

Wer das letzte Blickfeld, von der Vereinigung zum Jahreswechsel herausgegeben, aufmerksam durchgelesen hat, konnte darin auch meine Klagen über mangelnde Beteiligung an den Veranstaltungen der Vereinigung nicht übersehen.

Leider war auch die Beteiligung am Winterball nicht übermäßig groß. Da wir im Zeitalter der Statistik leben, möchte ich ohne Kommentar berichten, daß beim Winterball 1961 90 Karten zu 2.-- DM und 100 Karten zu 1.-- DM verkauft wurden, während diesmal nur 45 Karten zu 2.-- DM und 90 Karten zu 1.-- DM an den Mann gebracht werden konnten. Die Zahlen zeigen deutlich, welche der Altersgruppen vorwiegend gefehlt hat. Ich hoffe und wünsche, daß wir beim nächsten Winterball wieder mit einer regeren Beteiligung rechnen können; was ich persönlich dazu beitragen kann, werde ich tun.

Doch nun zum Ball selbst: allgemein kann gesagt werden, daß die Stimmung durch die geringere Beteiligung nicht gelitten hat. Ich habe durch nachträgliche Gespräche sogar den Eindruck gewonnen, daß alle Beteiligten mit dem Ablauf des Festes zufrieden waren.

Hier sprechen die Ehemaligen

Als Gäste waren erschienen Herr Oberstudiendirektor Dr. Jung mit seiner Gattin, der inzwischen verstorbene Herr Studienrat i.R. Otto Lindemann mit Gattin und Herr Oberstudienrat Jahns. Von den z.Z. an unserer Schule unterrichtenden Lehrern war sonst niemand erschienen. Wenngleich das betrüblich ist, so haben wir leider keinen Grund, uns zu beklagen, solange wir nicht selbst als Mitglieder der Vereinigung stärker am Winterball teilnehmen.

Während die älteren Jahrgänge - was bei einem Tanzvergnügen nicht verwunderlich ist - so gut wie gar nicht vertreten waren, konnte ich jedoch erfreulicherweise feststellen, daß die "mittleren" und "jüngeren" Ehemaligen in größerer Anzahl erschienen waren. Dies scheint mir ein Zeichen dafür, daß unsere Vereinigung lebt. Als gegen zwei Uhr nachts eine allgemeine Flaute eintrat, die Anlaß zum Aufbruch gab, mußte ich beschämend feststellen, daß ich persönlich der Form nach alle honneurs als Vorsitzender unserer Vereinigung erfüllt und absolviert hatte, bis auf einen Punkt: ich hatte mich der Jugend nicht genügend, oder besser gesagt, gar nicht gewidmet.

Zwanglos, wie die heutige Jugend nun einmal ist, wurde ich durch junge Herren aus ihrem Kreis an meine "Pflicht" erinnert: man lotste mich und meine Frau noch zum Weiterfeiern in den Strandkorb. Das war, so muß ich gestehen, für mich das schönste Erlebnis des Abends, besonders, weil ich nun das nachholen konnte, was ich versäumt hatte, mich um die jungen Leute zu kümmern.

Hatte nicht Dr. Wilke bei Übergabe seines Amtes an mich argumentiert, daß der Vorsitz in die Hände eines jüngeren Ehemaligen übergehen müsse, um die Verbindung zu den jüngeren Jahrgängen zu pflegen? Hier fand ich bestätigt, daß seine Argumente stichhaltig waren.

Wer eigentlich alles von den jüngeren Jahrgängen vertreten war, weiß ich nicht einmal recht zu sagen. Mir sind nur noch einige Namen haften geblieben, wie Medem, Reißmann, Haarmann, Bellmer usw. Wenn nun beim nächsten Winterball die sogenannten mittleren Jahrgänge auch wieder mitmachen und die jungen Jahrgänge so vertreten sind, wie sie es diesmal waren - und darauf möchte ich

bauen - dann wäre die Verjüngungskur unserer Vereinigung fast gelungen und unser Winterball wäre nicht nur eine "traditionelle", sondern auch eine attraktive und gern besuchte Veranstaltung, die wieder das ist, was sie früher war: ein Treffen aller derer, die ihre alte Penne noch nicht vergessen haben, sondern sie in guter Erinnerung behalten möchten.

Hellmut Giers

Jahres-Beiträge

Der Rechnungsführer erinnert an die Begleichung der Jahresbeiträge bis 1962 einschließlich. Der Beitrag beträgt DM 6.-- jährlich und ist für 1962 von vielen noch nicht eingezahlt. Zur Erinnerung und Erleichterung für jeden war eine Zahlkarte für unser Postscheckkonto im vorigen Blickfeld beigefügt. Es wird im Interesse unserer Vereinigung darum gebeten, rege davon Gebrauch zu machen. In Zweifelsfällen wird der Betrag bereits für 1963 gebucht, so daß eine doppelte Bezahlung ausgeschlossen bleibt.

Der Rechnungsführer wird im Laufe des Jahres einem jeden den Kontostand bekanntgeben.

Bitte, laßt die Kasse nicht warten; denn es sind allerlei Unkosten, die zum Jahreswechsel und zum Jahresbeginn für uns fällig waren.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Holzmindeener Mitglieder Anfang 1963 von Schülern zwecks Inkasso aufgesucht werden. Dabei werden auch die Rückstände für 1961 und älter kassiert.

Postscheckkonto der Vereinigung: Hannover 915 33

Achtung! Jahrgangs-Obmänner!

In der letzten Blickfeldsonderausgabe, die zum Jahreswechsel 1962/63 erschienen ist und gleichzeitig die letzte Alleinausgabe der ehemaligen Schüler darstellt, habe ich mir erlaubt, die Jahrgangs-Obmänner 1951 - 1962 zu bitten, mir bei der Feststellung neuer Adressen behilflich zu sein.

Bisher hat nicht ein einziger diesem Wunsch entsprochen. Somit richte ich nochmals an alle Jahrgangs-Obmänner die Bitte, mich bei meiner Arbeit zu unterstützen und den Aufruf auf der letzten Seite des genannten Blickfeldes zu beachten.



Achtung! Monatsversammlungen!

Allen ehemaligen Schülern wird hiermit zur Kenntnis gegeben, daß unsere monatlichen Zusammenkünfte ab 1963 im Nebenzimmer des Strandhotels Holzminden jeweils am ersten Montag im Monat um 20.15 Uhr stattfinden.

Um rege Beteiligung wird nochmals gebeten.

Ich weise darauf hin, daß in Übereinstimmung mit dem engeren Vorstand folgende generelle Regelung für den Jahresablauf getroffen wurde:

Mai	Übliches Monatstreffen bzw. Stammtisch
Juni/Juli/August	Stammtisch
September/Oktober	Übliches Monatstreffen mit Auftakt für die Winterarbeit, bei schönem Herbstwetter Ausflug in die Umgebung Holzmindes. Im letzteren Falle gesonderte Einladung.
November	Übliches Monatstreffen mit Vorbereitung für den Winterball
Dezember	Kein Monatstreffen, da Winterball zwischen den Jahren

Familiennachrichten und Anschriftenänderungen

(Die vor dem Namen stehende Zahl nimmt Bezug auf das Schülerverzeichnis 1961 - Blickfeld-Sondernummer -)

Sterbefälle:

66 Studienrat i.R.
Paul Backhoff

28 Bremen
Gravelottestr. 79

276 Kaufmann
Karl Rauls

3451 Deensen

Eheschließungen:

1359 Elke Maertens, seit 11.3.1962 verheiratet mit
Dipl.-Ing. Horst Schultz

2351 Prappenkamp
über Neumünster

Examina:

1527 Bernhard Maertens, seit Nov. 1962 Dr. med. und Staats-
examen, ab 1.1.63 Medizinalassistent
446 Nordhorn
Kreiskrankenhaus

1395 Dietrich Rott, Dr. med.
345 Holzminden
Bürgermeister-Schrader-Straße 22

Neue Anschriften:

244 Kaufmann
Helmut Allers
491 Lage/Lippe
Weberweg 2

527 Kirchenrat
Wilhelm Rauls
338 Goslar
Goldene Aue 17

624 Hotelier
Walter Zenker
2362 Wahlstedt-Holstein
Industriegelände

897 Dr. med.
Wolfgang Gropp
498 Bünde/Westfalen
Moltkestr. 40 a

910 Dr. ing.
Wilhelm Maushake
35 Kassel
Ortelsburger Str. 13

1157 Dr. phil.
Ulrich Littmann
53 Bonn
Im Tannenbusch 10

1242 Kaplan
Kurt Hagemann
309 Verden
Andreaswall 13

1601 cand. rer. nat.
Horst Scheppelmann
345 Holzminden
Hans Sachs-Str. 9

252 Pastor i.R.
Johannes Runge
341 Northeim
Weinbergsweg 7

596 Bundesbahnbeamter
Walter Kersten
345 Holzminden
Fahrenbreite 41 a

878 Dr. med.
Gertrud v. Urschitz
geb. Ahlswede
5 Hillfood Road, Woolton
Liverpool 25 (England)

908 Horst Hinze
3511 Uschlag b.Kassel
Alte Schule

941 Forstassessor
Ortwin Hopff
303 Walsrode
Nordsunderberg

1187 Postinspektor
Heinz-Günther Metz
51 Aachen
Hubertusstr. 65

1399 Referendar
Friedrich Böttcher
345 Holzminden
Corveyblick

1610 Leutnant
Jürgen Herzer
8 München 13
Schwere Reiterstr. 35
5. Inspektion

1670 Claus Bruder
1 Berlin 10
Abbestr. 15

Austritte:

254 Volksschullehrer i.R.
Martin Becher
345 Holzminden
Forster Weg 8

1163 Holzkaufmann
Eberhard Poock
68 Mannheim-Rheinau
Mannheimer Landstr. 4

Neuaufnahmen:

Amtsgerichtsrat a.D.
Bankdirektor Fritz Gerhard
33 Braunschweig
Wendentorwall 15 a

Studienrat
Heinz Müller
341 Northeim
Schillerstr. 8 a

Dipl.-Ing.
Wolfgang Beye
33 Braunschweig
Wollmarkt 14

Leutnant
Karl Schneider
345 Holzminden
Hafendamm 13

Finanzanwärter
Karl Ostmeyer
3471 Amelunxen
Nr. 171

Soldat
Eckhart Maertens
345 Holzminden
Neue Straße 14

2110 Dr. rer. nat.
Gerhard Werner
6238 Hofheim
Hundhagerweg
b. Fensiger

1186 Kaufmann
Diethelm Küster
345 Holzminden
Halbmondstr. 2

Dr. med. dent.
Alfred Staats
33 Braunschweig
Leonhardstr. 61

Landwirt
Fritz-Eberhard Block-Grupe
3211 Banteln ü.Elze
Rittergut

Stud. jur.
Jens-Peter Knoblauch
345 Holzminden
Hans Sachsstr.

Student
Diethard Hesse
44 Münster/Westf.
Weselerstr. 133 b.Vieth

Forstbeflissener
Hans-Otto Müller-Bothen
345 Holzminden
Am Goseberg 16

Finanzanwärter
Eberhard Brönnecke
345 Holzminden
Bahnhofstr. 37

Student
Wolf-Rüdiger Szebrat
3457 Städtoldendorf
Mardieksweg 21

Soldat
Klaus Koch
345 Holzminden
Auf dem Grimmenstein 9 c

Student
Dieter Fricke
345 Holzminden
An den Teichen 21

Student
Detlef Knop
3474 Boffzen
Steinbreite 5

Soldat a.Z.
Wilfried Müller
3451 Heinsen/Weser
Weserstr. 63

April Fünf Schüler der Klasse 10 a nehmen an einer Zonen-
grenzfahrt des Stadtjugendringes zusammen mit dem
Bundesgrenzschutz teil.

Mai Die SMV veranstaltet das traditionelle Burgberg-
spiel - Die Klassen 11 m und 12 m besuchen die
Deutsche Luftfahrtschau in Hannover - Langenhagen
- Neun Schüler der Klassen 11 - 13 nehmen an einem
Handballturnier in Höxter teil - Bei den Bundes-
jugendwettkämpfen des Deutschen Turnerbundes (DTB)
erringt U. Reuker (11 s) den 11. Platz - Das End-
spiel um die Basketballmeisterschaft der Schule
gewinnt die Klasse 13 m gegen 11 s - Gedenkfeier
für den am 25. Mai verstorbenen St.R. Hans-Dieter
Müller

Juni W.-D. Melzer (12 m) nimmt im Rahmen eines Europa-
seminars der Heimvolkshochschule Jagdschloß Góhrde
an einer Studienfahrt zu den Europa-Behörden in
Brüssel, Luxemburg und Paris teil - Die zum
"Tage der Einheit" von Bentheim nach Duderstadt
laufende Fahnenstafette erreicht den Kreis Holz-
minden - Sie wird von Schülern unserer Schule
übernommen und weitergebracht. O.St.Dir. Dr. Jung
und der Schulsprecher Chr. Brümmer verabschieden
die Stafette auf dem Schulhof im Beisein aller
Schüler - Die Feier zum Tag der deutschen Ein-
heit in der Stadthalle wird von unserer Schule
gestaltet. Die Ansprache hält St.Ref. W. Natonek,
ehemaliger Lehrer an unserer Schule - Die Klas-
sen 11 m und 11 s sind für zwei Tage mit ihren
Klassenlehrern zu Gast bei der Niedersächsischen
Landeszentrale für politische Bildung. Empfang
beim Oberbürgermeister und im Landtag - Die
"Zeitschrift für Kunst- und
Werkerziehung" veröffentlicht
in Heft 3 neun Abbildungen aus
dem Kunstunterricht an un-
serer Schule mit einem Be-
richt über die Ausstellung
im November 1961 und dem Vor-

Wir sind gerüstet

IN UNSERER VIELSEITIGEN
AUSWAHL MODERNER

HERREN-, KNABEN-,
UND BERUFSKLEIDUNG

EINE
BESONDERE
ÜBERRASCHUNG:

UNSERE GÜNSTIGEN
PREISE FÜR WIRKLICH
GUTE QUALITÄTEN ...

FINDEN SIE, WAS SIE
SICH WÜNSCHEN

DANN NUR VOM
WENN SPEZIALGESCHAFT

Jansen-Kleidung
Holzminden, Obere Straße

HERRENBEKLEIDUNG

Chronik
Aus der

- word aus dem Katalog - Bürgermeister Brandes berichtet vor den Klassen 10 - 13 über eine Reise in den Vorderen Orient
- August Ein Rezitator trägt vor der Oberstufe beider Gymnasien Gedichte von Hoffmannsthal vor - Sitzung des Elternbeirats der Schule. Es werden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Dr. Hintze, zu stellvertretenden Vorsitzenden Frau Gertrud Hoffmeister und Stadtjugendpfleger Moritzen - Experimentalvortrag über Flüssige Luft in der Aula für die Klassen 8 - 13 - Tanzabend der SMV im Anbau - Schulfahrt aller Klassen mit Sonderzug nach Bad Sooden - Allendorf. Sternwanderungen und Fahrt an die Zonengrenze mit dem Bundesgrenzschutz - Musikalische Abendveranstaltung (Sommerliche Serenade)
- September Das Lehrerkollegium besucht das König - Wilhelm - Gymnasium in Hötter - An den leichtathletischen Vergleichswettkämpfen der südhannoverschen Gymnasien nehmen 26 Schüler teil - St.R. Volker hält vor den Klassen 9 - 13 einen Lichtbildervortrag über seine Reise durch die Türkei
- Oktober Pockenschutzimpfung der Zwölfjährigen - R. Teiwes und H. Wonner (beide 12 m) nehmen an einem Lehrgang des Evangelischen Landesjugend-Pfarramts Niedersachsen unter dem Thema "Herausforderung des Ostens" auf Spiekeroog teil - An der Straßensammlung des Deutschen Roten Kreuzes beteiligen sich 20 Schüler der Klassen 8 - 4 Schüler der Klassen 9 und 10 nehmen an einer Zonengrenzfahrt des Stadtjugendamts teil - An einem Gerhard Hauptmann-Abend der Volkshochschule nehmen 46 Schüler der Oberstufe teil - Der Dezernent der Schule, Oberschulrat Dr. Panke, wohnt dem Unterricht in beiden Klassen 13 bei - Elternsprechtag. Zugleich Ausstellung von Zeichen- und Biologie-Arbeiten
- November W. Deppe (11s) nimmt an einem Seminar der Deutschen Jugend des Ostens mit dem Thema "Osteuropa und wir" in Malgarten teil - Die Laienspielgruppe der Schule führt im Roxy-Filmtheater und in der Ev. Kirche Stadtoldendorf T.S. Eliot "Mord im Dom" auf - Die Klassen 13 m/s nehmen in Hannover an einer Sitzung des Niedersächsischen Landtags teil
- Dezember Hausmusikstunde der Schule - Die Klassen 10 a und 10 b nehmen an einer Sitzung des Stadtrats Holzmin-den teil. Einführung in die Arbeitsweise durch Stadtdirektor Kretschmer - Ausstellung von Druck-graphiken aus allen Klassen in der Aula. Eröffnungsvortrag von St.Ass. Nündel über das Thema "Der Künstler im Kinde" - An einem Lichtbildervortrag über "Venezuela und der Einfluß Kubas auf Latein-Amerika" im Klubhaus nehmen die Klassen 9 und 11 - 13 teil - Weihnachtliche Feierstunde unserer Schule in der Lutherkirche mit Orchester, Chor und Laienspielgruppe: H. von Heiseler "Die Nacht der Hirten" - Winterball der Vereinigung ehemaliger Schüler - Super-intendent Apel überbringt dem Direktor zwei Exemplare der "70 Symphonien" von Samuel Scheidt mit einer Widmung des Herausgebers, Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz
- Januar Die Klasse 10 a besucht drei Verhandlungen des Jugendschöffengerichts. Nachfolgend Auswertung durch Amtsgerichtsrat Dr. Wilke - Unterrichtsfreie Tage für einzelne Klassen wegen zahlreicher Grippeerkrankungen bei Lehrern und Schülern
- Februar Mündliche Reifeprüfung der Klassen 13. 13 m: Vorsitz Dr. Jung, 13 s: Vorsitz Oberschulrat Dr. Panke
- März Feierliche Entlassung der Abiturienten. Begrüßung der Goldenen, Silbernen und diesjährigen Abiturienten durch die Vereinigung ehemaliger Schüler - Abitu-

rientenball - Winter-Bundesjugendspiele -
W. Sievert besucht ein Seminar der DJO in Mal-
garten unter dem Thema: "Der Weg zu Europa über ein
geeintes Deutschland - Ausstellung "Mensch und
Tier" in der Bauschule mit Arbeiten aus dem Kunst-
unterricht aller Holzmindener Schulen

blickfeld
neue folge 4
April 1963

Schülerzeitung des
Gymnasiums für Jungen Holzminden

Redaktion:



Michael Steinicke 11 m (mst)
Leitung: Wolfgang Deppe 11 s (wd)

Graphik: Reinhard Witt 13 m
Wolfram Öhler 12 m
Photos: Hellmut Reetz 11 m

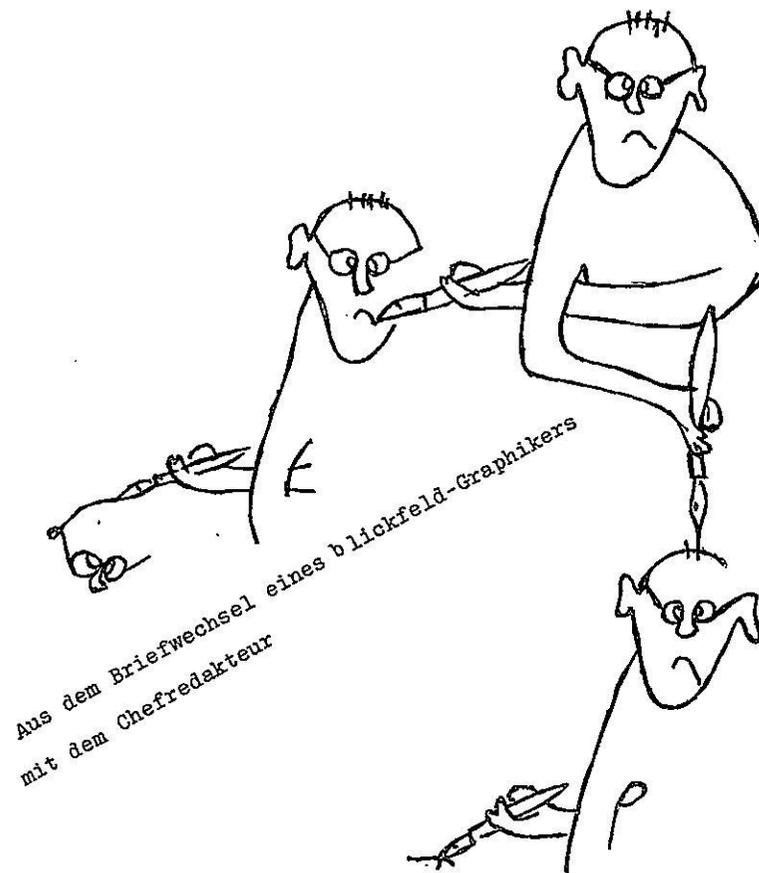
Mikrokopie GmbH, München 2, Weinstr. 4

Wir haben zwar auf einen Bericht von Seminaren und Lehrgängen
verzichtet, möchten aber trotzdem auf die Möglichkeit hinweisen,
solche Seminare zu besuchen. Genauere Auskünfte gibt Herr
Dr. Hohmann.

Bitte beachten Sie den diesem Heft beiliegenden Prospekt der
Firma Englandreisen GmbH., Essen, Emilienstr. 16 - 20, in dem
empfehlenswerte Schülerreisen nach England angeboten werden.

So ein Zeichner hätte sich gern
in den letzten Tagen sein wollen.
Der Brandte sich bald nicht mehr
zu überarbeiten.

R.



Wander- und Studienfahrten 1962

5 a	a) 20.6.	Burgberg
	b) 25.6.	Vogler
5 b	a) 19.6.	Polle
	b) 20.6.	Solling
6 a	a) 21.6.	Bodenfelde
	b) 23.6.	Brakel
6 b	14. - 15.6.	Karlshafen
7 a	18. - 21.6.	Reinhardswald
7 b	18. - 21.6.	Bad Gandersheim
8 a	18. - 21.6.	Scharzfeld
8 b	19. - 20.6.	Paderborn
9 a	21. - 25.6.	Möhnetalsperre
9 b	18. - 20.6.	Goslar
10 a	18. - 21.6.	St. Goarshausen
10 b	4. - 7.6.	Niederbergheim b. Soest
11 m	17. - 21.9.	Lübeck
11 s	18. - 22.9.	Kassel
12 m		
12 s	15. - 23.9.	Berlin
13 m		
13 s		

Schul-
nachrichten

Gemeinsame Schulwanderfahrt aller Klassen am 28.8. nach
Bad Sooden - Allendorf

Ferienordnung für das Schuljahr 1963/64

(angegeben ist jeweils der erste und der letzte Ferientag)

Ostern:	1.4. - 16.4.	Herbst:	4.10. - 14.10.
Pfingsten:	1.6. - 8.6.	Winter:	23.12. - 6.1.
Sommer:	4.7. - 14.8.		

Amtliche Verfügung über Beurlaubung von Schülern
im Anschluß an die Schulferien

Grundsätzlich ist Schülern keine Ferienverlängerung zu gewähren. Die 85 Ferientage des Jahres geben genug Gelegenheit zu Erholungs-, Vergnügungs- und Bildungsreisen.

Ausnahmsweise Genehmigung kann nur nach den Maßstäben gewährt werden, die auch bei Urlaubsgesuchen im Laufe des Schuljahres angewandt werden. Als ausreichende Begründung in diesem Sinne können angesehen werden:

- Erholung nach schwerer Krankheit oder verlängerte Erholung oder Teilnahme an Erholungsverschiebung mit einwandfreiem ärztlichen Zeugnis,
- Teilnahme an wichtigen Familienfeiern,
- Reisen zu Eltern oder Großeltern in der sowjetischen Zone, wenn der Interzonenpaß trotz rechtzeitiger Bemühung verspätet eingetroffen ist,
- Reisen in das Ausland, die aus einleuchtenden Gründen nicht in die Ferien gelegt werden können oder deren Zweck innerhalb der Ferien nicht erreicht werden kann, wenn zu erwarten ist, daß die Reise einen echten Bildungserfolg haben wird.

Nicht genehmigt werden können:

- Urlaub zu Gesellschaftsreisen jeder Art,
- Urlaub zu Reisen in das Ausland, wenn ihr Zweck innerhalb der Ferien erreicht werden kann oder wenn sie vorwiegend dem Vergnügen oder dem Besuch von Freunden und Verwandten dienen,
- Urlaub zur Teilnahme an Lehrgängen und Freizeiten von Organisationen, wenn diese nicht vorher die Urlaubsgesuche unter namentlicher Aufführung der betreffenden Schüler und Beifügung des schriftlichen Einverständnisses der Eltern bei dem Niedersächsischen Landesverwaltungsamt Hannover rechtzeitig beantragt und die schriftliche Genehmigung erhalten haben.

Strandhotel

BESITZER FRAU L. DIETRICH, HOLZMINDEN, RUF 525

Herrliche Lage direkt an der Weser. Dampferanlegestelle.
Ideal gelegene Terrassen, schattiger Garten. Gepflegte
Zimmer, auf Wunsch mit Bad oder Dusche. 42 Betten.
Unser großer Saal, der Platz bis zu 300 Personen bietet,
gibt Gelegenheit für kleinere und größere Gesellschaften
sowie Betriebsfeiern. Großer Parkplatz. Garagen im Hause.

... und abends in den



Strandkorb